

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Der fremde Herr scheint unsere Zeichensprache nicht zu kennen!»

HAPPY END

Der indonesische Finanzminister besuchte auf einer Inspektionsreise mit einem Stab von Mitarbeitern die Stadt Pabang. Ein Laienspieltheater aus den Kreisen der einheimischen Bevölkerung spielte zu Ehren der Finanzexperten das Märchenspiel «Ali Baba und die 40 Räuber».

Leslie Hale, Abgeordneter im Britischen Unterhaus, wandte sich gegen die Einwanderungsbestimmungen seines Landes. Er sagte: «Wenn die zwölf Apostel heute nach Dover kämen, würde nur Judas Ischariot hereingelassen. Mit seinen dreißig Silberlingen könnte er sich eine Weile ernähren. Die andern Apostel würde man abweisen. Sie hätten kein Geld, und eine Arbeitsgenehmigung bekämen sie nicht, denn die Fischerei-Gewerkschaft würde dagegen protestieren.» *

